

Rundbrief 1 / 2003 der ZALTHO-Sangha

Arbeitskreis für Frieden und
soziale Aussöhnung e. V.



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Sangha-Freunde und Mitglieder !

Ein Jahr voller Zaltho-Aktivitäten liegt hinter uns. Größtes Projekt des letzten Sommers war ohne Zweifel die Pilgerwanderung von Budapest nach Bergen-Belsen. Eine kleine Gruppe folgte 10 Wochen den Spuren der Todesmärsche und lebte ohne Geld und feste Unterkunft. Hierzu hören wir die Stimmen dreier Teilnehmer. Dina wird über die Leverkusener Gruppe berichten und die Vollversammlung vom November wird faktenreich von FuDo zusammengefasst.



Wir möchten allen danken, die im vergangenen Jahr die Arbeit von Zaltho und Claude AnShin Thomas möglich gemacht und unterstützt haben. Natürlich laden wir euch auch in diesem Jahr wieder ein, eure Zeit, Energie, Lust, Freude und materiellen Mittel zur Verfügung zu stellen. Wir benötigen z.B. dringend jemanden, der zukünftig das Layout dieser Rundbriefe gestalten mag. Es sei noch mal auf unsere neue Homepage hingewiesen. Besonderen Dank an Eran, der sie kostenlos erstellt hat.

Viel Freude bei der Lektüre !

Dirk JiShin Basting
Für die Redaktion und den Vorstand

Spendenaufruf für Magnolia-Zen-Center

Wie einige von euch schon per Telefon oder E-Mail erfahren haben, sind wir dabei, finanzielle Mittel für das Magnolia-Zen-Zentrum in Florida zu erbitten. Claude AnShin Thomas hat dort ein Gebäude erworben, welches Menschen die Möglichkeit geben soll, Gewaltlosigkeit zu kultivieren und ein Leben in Achtsamkeit einzuüben. Claude AnShin ist derzeit ohne Mithilfe der internationalen Sangha nicht in der Lage, die monatlichen Raten zu begleichen. Es besteht ein Defizit von ca. 9000 US-Dollar.

Die Zaltho-Sangha Deutschland hat daraufhin sofort Unterstützung angeboten, damit dieser Ort der Praxis weiterleben kann. Und so starteten wir noch im Dezember eine Telefonaktion. Allen, die diesem Aufruf folgten, sei hier an dieser Stelle unser herzlichster Dank zum Ausdruck gebracht !

Alle, denen es am Herzen liegt, dass Claude AnShin seine Gelübde des Dienens im Dharma und seine weltweite Arbeit fortsetzen kann, möchten wir bitten, eine Spende zu geben. Bereits der Betrag einer Tankfüllung oder eines Restaurantbesuchs wären ausreichend, das Zentrum aufrechtzuerhalten !
Herzlichen Dank im Voraus.

Roger ShoShin Markwart

Inhalt Seite

| | |
|---|-----|
| <i>Editorial & Spendenaufruf</i> | 1 |
| <i>Bericht von Klaus Schick ...</i> | 2 |
| <i>„Mittwoch Abend“ von Dina Philippi</i> | 3 |
| <i>Pilgern an der Straße</i> | 4-5 |
| <i>Renate Schmid</i> | 5 |
| <i>Neues Team im Vorstand & Rund um den Rundbrief</i> | 6 |

Redaktion

Dirk JiShin Basting +
Roger ShoShin Markwart

Versand

Zaltho Deutschland

Vereinsitz

Arnsburger Straße 40
60385 Frankfurt

www.zaltho.de

**Ökobank Frankfurt
Zaltho Sangha**

**BLZ 50090100
Konto 3406113328
Stichwort Magnolia**

Wichtig !

**Zur Versendung einer
Spendenbescheinigung wird
eure Adresse benötigt.
Bitte auch auf die
Überweisung schreiben.**

Vom 13. bis zum 27.10. 2002 habe ich von Erfurt bis Bergen-Belsen an der Pilgerwanderung

„Auf den Spuren des Leidens“ teilgenommen. Eine der tiefsten Erfahrungen dieser Praxis ist für mich die Begegnung mit den Zeitzeugen des Naziterrors:

Beim Betteln in Tettenborn, einem Ort an der ehemaligen Zonengrenze zwischen der BRD und der DDR, heute ein nahezu ausgestorbenes Fleckchen Erde zwischen Thüringen und Niedersachsen gelegen, treffe ich auf Frau B. Mit Tränen in den Augen erzählt sie von ihren eigenen Erlebnissen in diesen Jahren: 1932 geboren, steht sie in den Jahren 1943 und 1944 als 11- bzw. 12-jähriges Kind genau an der Stelle, an der wir uns jetzt im Jahre 2002 über die damaligen Geschehnisse unterhalten.

Vor ihren Augen tauchen sie wieder auf:

Die endlosen Reihen grauer, erschöpfter Menschen, die an ihr vorbeischlurften, oft einer hinter dem anderen - ausgemergelt, nahezu ohne Lebenszeichen, alle unterernährt und abgemagert. Die Frauen aus Tettenborn stellen Wasser und Brot auf die Straße. Die SS - Soldaten werfen die Lebensmittel fluchend in den Schmutz und bedrohen die Dorfbewohner mit ihren Maschinenpistolen.

Zurück bleiben hilflose, verstörte Frauen und Kinder im Dorf, die aus Angst vor der Gestapo und dem KZ nicht wagen, miteinander über ihre Erlebnisse zu sprechen.

In Bockenem, einer Kleinstadt 27 km südlich von Hildesheim, zeigt uns ein Mitglied des Kirchenvorstandes vom Kirchturm der St. Pankratiusgemeinde aus, den damaligen Leidensweg der Juden:

Der Großvater von Frau B, der ehemaligen Küsterin der Gemeinde, hat von diesem Turm den Nazi – Terror mit eigenen Augen gesehen und nach 1945 seiner Enkelin erzählt:

In Rhüden, einer weiter südlich gelegenen Gemeinde, wurden die Juden zusammengetrieben und an Bockenem vorbei, auf der heutigen B 243 über den „Weinberg“ zum Bahnhof in Hildesheim getrieben und dort in den Zug nach Celle verladen.

Durch diese und viele andere Berichte wurde mir auf der Pilgerwanderung bewusst, dass sehr viele Menschen spätestens ab 1943 wussten, was mit Kriegsgefangenen, Juden, politischen Gegnern und den „rassisch minderwertigen“ Menschen aus den östlichen Ländern geschah.

Der Völkermord – vorher oft gut getarnt – war nicht mehr zu verheimlichen und jeder, der dieses Wissen zulassen wollte, wusste, was sich hinter der Fassade abspielte.

Und genau diese Erfahrung ist es, die uns heute helfen kann.

Wir sind, wenn wir es zulassen wollen, in der heutigen Zeit wirklich umfassend informiert über die aktuellen Kriege und Völkermorde überall auf der Erde.

Wir alle wissen z. B., dass die russische Armee in Tschetschenien mit unvorstellbarer Brutalität Völkermord begeht, und dass die Tschetschenen mit gleicher Grausamkeit gegen die russischen Soldaten vorgehen.

Wir alle wissen, dass die USA in nächster Zukunft den Irak überfallen wird, dass dabei wahrscheinlich mehrere hunderttausend Zivilisten ermordet werden, und dass unsere Regierung und unser Militär dabei Unterstützung leisten werden – finanziert mit dem Geld aus unseren Steuern.

Es beschämt mich, dass ich selbst so wenig tue für die heutigen Opfer von Unterdrückung und Völkermord, und dass so wenige Menschen bereit sind, aus der Geschichte zu lernen und aufzuwachen.

Klaus H. Schick

30. April – 3. Mai 2003:

4. Internationale Konferenz für systemische Familienaufstellung, Kongress Zentrum, Würzburg, Deutschland
Für mehr Informationen kontaktieren sie bitte Dr. Albrecht Mahr oder Brigitte Mahr:
Kongressbüro, Institut für Systemaufstellungen, Mittlerer Dallenbergweg 37a, 97082 Würzburg
Tel.: 0931-7840100,
Fax: 0931-7840101,
E-Mail: a.u.b.mahr@t-online.de



16. Mai – 18. Mai 2003

Öffentlicher Vortrag,
Meditationsabend und
Vesakh-Feier,
in Wien, Österreich
Kontakt:
Thomas Fiedler
Tel.: 0043-19827909
E-Mail: fiedler@utanet.at

Mittwoch Abend – Sanghatreffen in Leverkusen

Jeden Mittwoch um 19 Uhr treffen sich zur Zeit cirka 4-8 Personen zu einem Achtsamkeits- und Meditationsabend bei Marion Lukas in Leverkusen-Opladen. Wenn die ersten Leute so gegen 18:45 Uhr eintreffen, hat Marion bereits den Tisch aus ihrem Wohnzimmer geräumt, die Sessel beiseite gestellt und einen kleinen Altar in der Mitte aufgebaut. Ich, Dina Philippi, stelle den Shuttleservice vom Bahnhof zu Marion. Seit Mai diesen Jahres hat sich unsere Sangha sehr vergrößert. Olaf und Anne-Marie aus Essen, Ulrike-Katharina aus Dortmund, sowie Hans-Jürgen und Susanne aus Köln sind zu uns gestoßen.

Das ganze begann im Mai 2001, als Claude zu einem Retreat in Leverkusen war. Ich war total begeistert von Claude, der Praxis, seinen Worten und seiner Ausstrahlung. Als ich ihn zum ersten Mal gesehen habe, habe ich mich noch nicht getraut, zu einem Interview zu ihm zu gehen. Mir war nur klar, dass ich ihn und Wiebke gerne wiedersehen möchte. Ich erfuhr, dass am darauffolgenden Wochen-

ende ein Retreat in Koblenz sein sollte. Zufällig war genau an diesem Wochenende ein Besuch bei meiner Schwiegermutter in Münstermaifeld geplant.



Natürlich war mir nicht ganz klar, wie ich meiner Schwiegermutter erklären sollte, dass ich auf ein Retreat zu einem buddhistischen Mönch gehen würde. Spiritualität war etwas, nach dem ich bis zu diesem Zeitpunkt nur ganz im Verborgenen, sozusagen für mich, gesucht habe. Ich habe mich nicht draußen mit anderen Menschen darüber unterhalten. Im Interview mit Claude sagte er zu mir, ich solle unbedingt Marion treffen und mit ihr eine Sangha gründen. Ehrlich gesagt bin ich erst mal 2 Wochen mit diesen Gedanken schwanger gegangen. Wir haben dann allerdings ziemlich schnell einen Termin vereinbart.

Die ersten 2 oder 3 Mal waren wir nur allein. Wir haben Briefe und Einladungen an Besucher des Retreats in Leverkusen verschickt und so kam dann schon bald Andi dazu. In dieser Besetzung haben wir uns ca. ein halbes Jahr jeden Mittwoch getroffen. Später kam noch Horst aus Köln dazu. Mir wurden die Mittwochabende so wichtig, dass ich bis heute alles daran setze, um da zu sein. Manchmal fühle ich mich sehr gestresst – Mittwoch ist für mich immer ein sehr anstrengender Arbeitstag – und mir ist nur nach ausruhen zumute. Gerade in diesem Zustand gibt es für mich nichts besseres als die Meditation mit der Sangha. Die Sitz – und Gehmeditation führt mich fast immer wieder zu meiner inneren Ruhe zurück, auch wenn die Gedanken manchmal kaum zu stoppen und sehr chaotisch sind. Beim achtsamen Reden und Zuhören ist dann die Gelegenheit, alles was mich bewegt, auszusprechen. Meine Erfahrung ist, dass ich mich danach

innerlich klarer und geordneter fühle. Außerdem nehmen die anderen teil an meinem Chaos und Durcheinander. Und ganz nach dem Motto „Geteiltes Leid ist halbes Leid“ fühle ich mich

gerade nach dem achtsamen Sprechen und Zuhören sehr verbunden mit mir und den anderen. Natürlich bin ich auch sehr gespannt, was die anderen erzählen. So sind für mich im Laufe dieser 1 ½ Jahre die Beziehungen zu den Sanghamitgliedern intensiver geworden und es ist komisch, wenn jemand fehlt. Diese Achtsamkeitspraxis und das wöchentliche Sanghatreffen sind mir sehr, sehr wichtig geworden und ich möchte es noch intensivieren in meinem Leben. Wie, das weiß ich noch nicht. Aber da ich glaube, dass es keine Zufälle gibt, hoffe ich auf viel Energie und eine gute Fügung..

Eure Dina

Termine AnShin

19. Mai – 25. Mai 2003

einwöchiges Meditations – und Praxisretreat im Buddhistischen Zentrum in Scheibbs, Österreich
Kontakt: Mathias Koehl
Tel.: 0043-748242412

E-Mail:

bz.scheibbs@gmx.at

6. Juni – 9. Juni 2003

Öffentlicher Vortrag und zwei Tage interreligiöse Pilgerwanderung mit der Offenen Kirche Zürich, Schweiz

Kontakt:

Annelis Baechthold
Tel.: 0041-12414421

E-Mail:

citykirche@limmat.ch

11. Juni 2003

Öffentlicher Vortrag in Monte Sana, Solothurn, Schweiz

Kontakt:

Annelis Baechthold
Tel.: 0041-12414421

E-Mail:

citykirche@limmat.ch

14. Juni – 19. Juni 2003

Öffentlicher Vortrag, eintägiges Meditationsretreat und 5-tages Straßenretreat in Essen

Kontakt:

Olaf Wieseler
Tel.: 0201-9993563

E-Mail:

olafwieseler@web.de

Interview mit Tanja Karsten und Tobias Klutke über ihre Erfahrungen und Emotionen während der Pilgerwanderung

Rundbrief:

Die Pilgerwanderung stand unter dem Leitgedanken: „Auf den Spuren des Leidens“ Welche Bedeutung hat dieses Motto für dich nach der Pilgerwanderung?

Tobias:

Dass Leiden überall gegenwärtig ist. Es ist in mir in vielen Variationen, sowie außerhalb von mir. Wenn ich offen und bereit bin, kann ich es auch sehen. Unterwegs musste man nur die Leute fragen und schon hörte man ihre Leidensgeschichte über Flucht, Vertreibung oder Gefangenschaft.

Rundbrief:

Welches waren die schwierigsten Momente für dich?

Tanja:

Als ich Schmerzen hatte und als ich meiner Gier beim Essen begegnet bin. Die Gier beim Essen war wirklich schlimm – da war immer genug zu essen für jeden und trotzdem konnte ich diese Angst spüren, ich könnte zu wenig abbekommen.

Tobias:

Das Leben in einer Gruppe mit all ihrer Dynamik wie Essen, Warten auf Unterkunft usw. war schwierig für mich. Dazu kam für mich die Frage: Wie baue ich Spannungen ab? Sich der Gruppe öffnen und immer wieder von Neuem anfangen, seine alten Gewohnheiten zu erkennen und sie zu verändern, beim Betteln abgelehnt zu werden, sich zu bedanken und mit Gleichmut weiter zu ziehen.

Rundbrief:

Was waren die schönen oder bewegenden Erlebnisse für dich in dieser Zeit?

Tanja:

Das war unbedingt die Hilfsbereitschaft der Menschen, bei denen wir Essen und Unterkünfte erbettelten. Ich bin so viel Großzügigkeit und Offenheit begegnet, dass ich oft tief bewegt



war. Niemand sagte: „Haut ab, ihr Spinner“, sondern wir bekamen oft die interessantesten Dinge mit, zum Beispiel Erdbeermilch oder einen Eimer voller Kartoffeln, Äpfel und Nudeln... – ich fand das großartig von den Leuten! Wir wurden einmal in ein Restaurant zum Essen eingeladen – 10 Leute!!! Und oft gab man uns bereits gekochtes Essen mit. Auch bei den Unterkünften: wir mussten nie draußen schlafen, sondern bekamen ganz verschiedenartige Quartiere.

Jedes Mal war es eine Riesenfreude, wenn KenShin zurückkam und sagte: „Wir haben etwas“.

Tobias:

Das Gehen am Morgen, den Sonnenaufgang mitzuerleben, zu beobachten und natürlich schöne Fotos zu machen. Bewegend war für mich, das sich plötzliche Öffnen von scheinbar Fremden, die mit unserer Praxis in Berührung kamen und dann mit uns Geschichten und Materielles teilten.

Rundbrief:

Was ist im Moment deine größte Sehnsucht, am Ende der Pilgerwanderung?

Tanja:

Es ist das, was sich wohl viele wünschen: Die Praxis mit in den

Alltag zu nehmen, diese Praxis auch im Alltag zu leben und nicht sofort wieder in die alten Verhaltensmuster zu fallen. Oder vielleicht ist es doch die nächste Pilgerwanderung?

Tobias:

Ich wünsche mir ein Bett, Einsamkeit und in Ruhe frühstücken zu können.

Rundbrief:

Hast du während der Pilgerwanderung auch

eigenes Leid berührt?

Tanja:

Ja, ich bin meiner Aggressivität begegnet, z.B. wenn ich genervt war, sind da ziemlich aggressive Ideen in mir aufgetaucht...

Tobias:

Meine Gier und meine Aggressionen kamen besonders hoch. Auch meine Gewohnheit, andere zu bewerten und einzustufen.

Rundbrief:

Was würdest du jemandem antworten, der nach dem Sinn einer Pilgerwanderung fragt?

Tanja:

Probier es aus! Das ist eine so wertvolle Erfahrung, ich möchte diese Zeit nicht missen. Ich bin mitgegangen, um zu laufen, um mit Claude AnShin zu praktizieren, um gegen das Vergessen und Verdrängen zu laufen – für mich ist das Sinn genug.

Fortsetzung nächste Seite →

Tobias:

Man sondert sich für eine gewisse Zeit aus seinem „normalen“ Leben ab, geht unter dem „Vergrößerungsgerät“ Claude AnShin Thomas durch Stätten der Gewalt und Vernichtung, berührt dadurch sein eigenes Leid und hat die Möglichkeit, durch die Praxis der Meditation daran zu arbeiten.

Rundbrief: Vielen Dank !

Ich heiße Renate Schmid, ...

...bin 43 Jahre alt, wurde am Niederrhein geboren und wohne nun seit 16 Jahren in München.



Seit Mitte April 2002 bin ich für das Info-Material der Zaltho Sangha zuständig. Meine Aufgabe besteht darin, dafür zu sorgen, dass ich genügend Broschüren, T-Shirts, Aufkleber, Rundbriefe, Faltblätter über Veranstaltungen, usw. „auf Lager“ habe, um diese dann an die Orte zu schicken, wo Claude AnShin Vorträge hält und Achtsamkeitstage leitet. Dort sind diese Sachen dann am Info-Tisch erhältlich. Zur Zeit bin ich dabei, mich auf eine selbstständige Tätigkeit als Nachhilfelehrerin für Auszubildende im kaufmännischen Bereich vorzubereiten. Das ist das Ergebnis einer langen Odyssee, während der ich nie so richtig wusste, was beruflich zu mir passt. Eigentlich habe ich Betriebswirtschaftslehre studiert. Ich hatte jedoch von Anfang an Probleme damit, mich als „Diplom-Kauffrau“ zu sehen, und so hat es mich ständig zu dem hingezogen, was das Gegenteil für mich bedeutete:

Jonglieren, zur Teilnahme an Theaterkursen. Außerdem habe ich mehrere Male im Sommer als pädagogische Übungsleiterin bei einem Kinder-Mitmach-Zirkus gearbeitet. Nun hoffe ich sehr, dass sich meine neuen Pläne und Ideen verwirklichen lassen. Vor ca. 10 Jahren habe ich eine Krise durchlebt, die sich über mehrere Jahre hinzog. In dieser Zeit wurde mir das „Tibetische Buch vom Leben und vom Sterben“ von Sogyal Rinpoche empfohlen. So nach und nach wurde mir klar, in diesem tibetischen Lama meinen Lehrer gefunden zu haben.

Ich fühle mich jedoch auch sehr stark zu Claude AnShin und zu der Praxis, die er lehrt, hingezogen. Ich habe ihn bereits 1996 auf dem Kongress „Sterben, Tod und Leben“, der von Rigpa organisiert wurde, zum 1. Mal gesehen und war sehr beeindruckt und tief berührt von seiner Art und von dem, was er sagte. Seitdem bin ich immer, wenn ich davon erfahren habe, zu seinen Vorträgen in München gegangen. Es hat jedoch vier Jahre gedauert, bis ich mich getraut habe, auch zu einem Retreat zu ihm zu gehen. Seitdem habe ich mehrere Male an Achtsamkeitstagen teilgenommen, im Dezember 2001 und im September 2002 jeweils ein Wochenende mit ihm in München und in Dachau organisiert und bin im Sommer 2002 eine Woche auf der Pilgerwanderung mitgegangen.

Im vorletzten Jahr gab es mal einen Moment, in dem ich ganz bewusst gedacht habe, dass es eine schöne Aufgabe sei, sich um das Info-Material (und den Info-Tisch) zu kümmern, hatte aber mit niemandem darüber gesprochen. Dann, ein paar Monate später, bekam ich diesen Job tatsächlich angeboten.

Gerne habe ich zugesagt, und es ist tief in mir das Gefühl, mit dieser Aufgabe zur Zeit auf dem richtigen Platz in meinem Leben zu sein.



Termine AnShin

11. Juli – 13. Juli 2003

Öffentlicher Vortrag und 2-tägiges Meditationsretreat mit Monte Alegre, in Bochum
Kontakt:
Reinhard Kreckel
Tel.: 0700-62625252
E-Mail:
dharm@prokulturgut.net

16. Juli – 23. Juli 2003

Öffentlicher Vortrag, Meditationsretreat und andere Veranstaltungen in Bielefeld
Kontakt: Gabi Gokert
Tel.: 0521-109267
E-Mail:
ggokert@t-online.de

25. Juli – 27. Juli 2003

Öffentlicher Vortrag und 2-tägiges Meditationsretreat Im ZEGG Sommerlager Belzig-Berlin
Kontakt: ZEGG
Tel.: 033841-59510
Fax: 033841-59512
E-Mail: empfang@zegg.de

12. – 14. September 2003

Öffentlicher Vortrag und 2-tägiges Meditationsretreat in der früheren Nazi-Festung Wewelsburg,
Kontakt: Klaus Schick
Tel.: 05223-761492
E-Mail:
schick-schumacher@gmx.de

19. – 21. September 2003

Öffentlicher Vortrag und 2-tages Meditationsretreat in Leverkusen,
Kontakt: Marion Lukas
Tel.: 02171-56728
E-Mail:
marion.lukas@debitel.net